

# Burgkurier 2025

Mitgliederinformation des Fördervereins Burg Lichtenberg e. V.

Ausgabe: Dezember 2025





## ***Inhalt***

|                                                                                                        |    |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Bericht des Vorstandes über das Jahr 2025.....                                                         | 1  |
| Veranstaltungen 2026.....                                                                              | 3  |
| Der Vorstand arbeitet .....                                                                            | 4  |
| Lesung auf der Burg am 16. August 2025 .....                                                           | 6  |
| Ferienprogramm Sommer 2025 auf der Burg.....                                                           | 8  |
| Carl Friedrich Gauß und die Bedeutung Lichtenbergs<br>für die exakte Vermessung Norddeutschlands ..... | 10 |
| Die Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzgitter e. V. ....                                           | 16 |
| „Alte Burgen – neue Burgen. Das Spätmittelalter<br>im Salzgittergebiet“.....                           | 18 |
| Vorstellung neues Vorstandsmitglied .....                                                              | 24 |
| Der große Putztag 2025 auf dem Burggelände .....                                                       | 25 |
| Wera Matzke findet Hinweise auf Goldmünze und Gerippe .....                                            | 26 |
| Wir trauern um Willi Ehlers.....                                                                       | 28 |
| Impressum.....                                                                                         | 29 |

## **Unterstütze den Aufbau und die Erhaltung der Burg!**

Jede freundlich zugedachte Geldspende ist ein weiterer Stein für die Zukunft.

**Vielen Dank dafür!**

Spenden Sie bitte an:

**IBAN: DE85 2709 2555 0007 3431 00**

**BIC: GENODEF1WFB**

**Volksbank**

**Wolfenbüttel-Salzgitter**





---

## **Bericht des Vorstandes über das Jahr 2025**

von Sigrid Lux, der 1. Vorsitzenden

---

### **Sehr geehrte Vereinsmitglieder und Freunde der Burg Lichtenberg,**

der Vorstand des Fördervereins möchte Ihnen in diesem Burgkurier einen Überblick über die Arbeiten 2025 und die vielfältigen Aufgaben des Vorstandes geben.

Am Sonntag, den 6. April, begann die Saison 2025 mit einer Burgführung und mit dem Werfen der Blide auf dem Burggelände. Bei den großen und kleinen Besuchern ist das Werfen mit der Blide immer wieder eine Attraktion. Gerne stellen sie sich als Hilfsblideknechte beim Laden des Geschosses zur Verfügung. Auch in diesem Jahr war es den Mitgliedern des Vorstandes zu verdanken, dass der Burgturm an den Sonntagen in der Saison von April bis Oktober von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet war. Vielen Dank dafür.

Der Burgturm hat auch in diesem Jahr wieder mit mehr als zwanzig Trauungen den Heiratswilligen als wunderschönes Trauzimmer gedient.

Im evangelischen Gemeindehaus fand am Donnerstag, den 24. April die Mitgliederversammlung des Fördervereins statt. Unser Vorstandsmitglied Axel Singer hielt einen sehr informativen Vortrag über die Ausgrabungstätigkeiten der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft auf dem Burggelände.

Am Samstag nach der Mitgliederversammlung war auf dem Burggelände der große Putztag angesagt. Viele Pflegearbeiten waren in gut drei Stunden erledigt. Es ist immer wieder eine Freude, mit wie viel Spaß und Freude die jungen Funker und ihre Familien bei der Arbeit sind. Hinterher haben sich alle fleißigen Helfer bei einem Imbiss wieder stärken können. Kommen Sie doch einfach mal dazu.



Am 4. Mai hatten wir auf der Burg Besuch aus Wolfenbüttel. Professor Helm war mit dem Vorstand von Kulturstadt Wolfenbüttel e. V., dem betreuenden Vereins der Asseburg, zu uns zu einer Besichtigungs- und Austauschrunde gekommen. Es wäre schön, wenn daraus ein kontinuierlicher Interessenaustausch entstehen würde.

Der Frühlingsempfang im Fürstensaal Schloss Salder wurde durch die Happy Singers Lichtenberg unter der Leitung von Frau Babett Michael – Belger stimmungsvoll begleitet. Herr Prof. Dr. Joachim Block hat uns den Mathematiker Carl Friedrich Gauß und seinen Werdegang in einem spannenden Vortrag anschaulich präsentiert.

Die neue Veranstaltung Lesung auf der Burg am 16. August wurde sehr gut angenommen, sodass es auch im kommenden Jahr eine Lesung geben wird.

Beim Tag des offenen Denkmals am 14. September konnten wir viele interessierte Besucher begrüßen.

Als Kooperationspartner war der Förderverein Burg Lichtenberg e. V. bei Teil zwei der Tagungsreihe Bur-

gen – Schlösser – Herrenhäuser: „Wo in Salzgitter der Adel saß“, dabei. Eine Veranstaltung, die überregional sehr hohe Beachtung fand.

Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder und bedanken uns bei unseren langjährigen Mitgliedern dafür, dass sie uns treugeblieben sind und die Weiterentwicklung der Burganlage auf diese Weise unterstützen.

Ein herzlicher Dank geht an die einzelnen Fachdienste und Eigenbetriebe der Stadt Salzgitter für die gute Zusammenarbeit in jeglicher Form. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2026.

*Der große Putztag auf dem Burggelände.*







---

## Veranstaltungen 2026

---

|                    |                                 |
|--------------------|---------------------------------|
| 16. April 2026     | Mitgliederversammlung           |
| 18. April 2026     | Putztag auf der Burg            |
| 17. Mai 2026       | Frühlingsempfang Schloss Salder |
| 22. August 2026    | Lesung auf der Burg             |
| 13. September 2026 | Tag des offenen Denkmals        |
| 24. Oktober 2026   | Burgentagung im Schloss Salder  |

---

Von April 2026 bis Oktober 2026 veranstaltet der Förderverein an jedem ersten Sonntag im Monat Führungen über das Burggelände zusammen mit der Vorführung seiner Wurfmaschine.

Beginn ist jeweils 10.30 Uhr. Treffpunkt ist die große Infotafel am Parkplatz vor der Burg. Ansprechpartner für zusätzliche Führungen ist:  
Herr Axel Singer, Tel. 05341 58441.

Weitere Ankündigungen entnehmen Sie bitte den in Salzgitter erscheinenden Zeitungen sowie unserer Internetseite:

**[www.fv-burg-lichtenberg.de](http://www.fv-burg-lichtenberg.de)**  
oder unserem Instagram-Auftritt  
**[www.instagram.com/burg\\_lichtenberg/](https://www.instagram.com/burg_lichtenberg/)**.

Auch 2026 ist unser Bergfried von April bis Anfang Oktober sonntags von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, wenn sich ausreichend helfende Vereinsmitglieder finden.





## ***Der Vorstand arbeitet***

von Kirsten Bruns und Thomas Meyer

Zu einem Arbeitseinsatz der besonderen Art trafen sich die Mitglieder des Vorstandes unseres Fördervereins Burg Lichtenberg e. V. am 23. Juli 2025.

Eines der diesjährigen Schwerpunktprojekte ist die Erneuerung der Beschilderung zu Bauten der Burganlage. Die bisherige Beschilderung soll durch größere Tafeln mit mehr Informationsgehalt ersetzt werden. Diese Tafeln werden auf Eisenstelen befestigt, die dankenswerterweise durch die Firma Rudolph & Sohn GmbH, Fahrzeug- und Maschinenbau aus Salzgitter-Heerte gespendet wurden.

Mitarbeiter der städtischen Baubetriebe hatten bereits Fundamentgruben an den geplanten Aufstellungsorten für die Stelen ausgehoben. Nun galt es, die Stelen ordentlich aufzustellen und einzubetonieren. Ursprünglich war der Arbeitseinsatz auf die Installation von ca. zwei bis drei Stelen angesetzt, doch wir kamen so gut in Schwung, dass sieben Stelen eingebaut werden konnten.

Arbeitsteilig Hand in Hand konnten wir das Projekt mit dem Anfüllen von Sand, dem Ausrichten, dem Zement einschütten, Wässern und Ausgleich der Fundamentgruben mit Aushubmaterial nach drei Stunden vorläufig abschließen. Eine Stele soll noch dem Brunnen gewidmet werden und an der äußeren Ringmauer im Bereich des Zick-Zack-Weges wird ebenfalls die Beschilderung erneuert.

Alles in allem eine gelungene Aktion, die zu einem sichtbaren Ergebnis führte.







## *Lesung auf der Burg am 16. August 2025*

Thomas Meyer

Ein Ort, wie die Burg Lichtenberg war seit jeher mit Kultur verbunden. Hier kamen Menschen zusammen, um mit Künsten ihre Mitmenschen zu erfreuen, wenn es nicht gerade die Kriegskunst war. Wir vom Förderverein wollten dem nicht nach-

stehen und organisierten erstmals zum 16. August 2025 eine Lesung auf der Burg.

Hierzu konnten drei Autoren\*innen der AG Literatur von der Braunschweigischen Landschaft e. V. gewonnen werden. Sie lasen aus eigenergestellten Texten mit Bezügen zur Historie der Region.

Karola Briese veröffentlichte und las Passagen aus mehreren Romanen, die unter anderem in der Frühgeschichte und im 18. Jahrhundert spielen. Sie veröffentlicht im A-Verlag – Der Verlag für authentische Geschichtsdarstellung.

Dem Ort entsprechend las Lutz Tantow Texte über das Ende von Otto IV. und den Gentleman von Oelber am Weißen Wege, Gottfried von Cramm. Seine Erzählungen stammen aus den Braunschweigischen Streifzügen „Als Eulenspiegel selbst einmal Münchhausen belog“.

Thomas Meyer las aus dem Testament des Herzogs Anton Ulrich, der







sich bei einem Blick in die Zukunft über so manche gesellschaftliche Entwicklungen wundert.

Für die musikalische Begleitung der Lesung sorgte Thorsten Jähnel, der Lieder von Reinhard Mey unter eigener Gitarrenbegleitung zum Besten gab. Der Eintritt zur Lesung war kostenfrei und gegen Spende wurden Getränke gereicht.

Ca. 30 Zuhörer\*innen nahmen die Lesung begeistert und nachdenklich wahr. Sie hatten Gelegenheit,

einzelne Werke der Lesenden am Büchertisch zu erwerben. Lesekulturbeflissene können sich auf eine weitere Lesung auf der Burg, voraussichtlich am 22. August 2026 freuen.



## *Ferienprogramm Sommer 2025 auf der Burg*

Christian Zirlewagen



Gibt es ein Gespenst, welches auf unserer  
Burg lebt?

Diese Frage wurde bei einer Vorlesestunde im Rahmen des  
Ferienprogramms der Stadt Salzgitter beantwortet:

**JA, es gibt ein Gespenst auf Burg Lichtenberg!**





Aber von vorne. Am 5. Juli 2025 fand im Bergfried die Aktion „Geschichten in der Burg – Vorlesestunde im Bergfried der Burg Salzgitter-Lichtenberg“ statt.

Unser Mitglied Christian Zirlewagen, auch bei den Funkamateuren von Salzgitter aktiv, las 15 Kindern eine Geschichte vom Gespenst auf Burg Lichtenberg vor. In dieser Geschich-

te ging es um ein Gespenst – dessen Name noch unbekannt ist – welches diverse Abenteuer auf der Burg und mit den Besuchern unserer Burg erlebt. So versuchte ein Investor die Burg zu kaufen und für die Öffentlichkeit zu sperren. Das konnte das Gespenst mit Hilfe zweier Kinder verhindern.

Auch wurde ein Teddy gerettet und ein Schatz gesucht.

Die komplette Geschichte könnt Ihr nachlesen oder auch anhören. Folgt dazu einfach den entsprechenden QR-Codes.

Geschichte zum Ausdrucken und Vorlesen:



Geschichte zum anhören auf Soundcloud:



Weitere Abenteuer können wir selbstverständlich nicht ausschließen: Freut Euch auf das nächste Ferienprogramm im Jahr 2026!





---

## **Carl Friedrich Gauß und die Bedeutung Lichtenbergs für die exakte Vermessung Norddeutschlands**

von Prof. Dr. Joachim Block

---

Zusammenfassung des Vortrags von Prof. Dr. Joachim Block beim Frühjahrs-empfang des Fördervereins der Burg Lichtenberg im Schloss Salder am 18. Mai 2025.

Carl Friedrich Gauß, einer der größten Mathematiker der Wissenschaftsgeschichte, wurde am 30. April 1777 als Sohn des „Lehmentieres und Gassenschlächters“ Gebhard Gauß und seiner Frau Dorothea (geb. Bentze) geboren. Seine Eltern waren also „einfache Leute“, wie man damals sagte, und hätten ihrem Sohn niemals eine „höhere Bildung“ ermöglichen können – und sie hätten das auch gar nicht gewollt. Dass das mathematische Genie, das in dem kleinen Carl Friedrich steckte, überhaupt entdeckt und dann nachhaltig gefördert wurde, ist einer Kette glücklicher Zufälle, weit vorausschauenden Lehrern und einem aufgeschlossenen und großzügigen Landesherrn zu verdanken.

Das Haus der Familie stand am Wendengraben (in der heutigen Wilhelm-

straße) und ist im Zweiten Weltkrieg zerstört worden, aber ganz in der Nähe, an der zum „Gaußberg“ umgestalteten ehemaligen nördlichsten Bastion der Wallbefestigung, erinnert das Gauß-Denkmal an den (zumindest in der Wissenschaft) größten Sohn der Stadt Braunschweig.

Bekannt ist die Episode in der nahegelegenen Catharinenschule, wo der Lehrer Büttner den Kindern die Aufgabe stellte, alle Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, um sie eine ganze Weile zu beschäftigen – und der neunjährige Carl Friedrich die Aufgabe in wenigen Augenblicken löste, weil er intuitiv die (später nach ihm benannte) Gauß'sche Summenformel gefunden hatte. Büttner meldete das Genie über seine Vorgesetzten an den herzoglichen Hof, und der regierende Herzog Karl Wilhelm Fer-





*Carl Friedrich Gauß (Gottlieb Biermann, 1887, Kopie nach dem Gemälde von Christian Albrecht Jensen, 1840). ([https://de.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Friedrich\\_Gauß](https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Friedrich_Gauß). Aufruf: 17.11.2025, gemeinfrei)*

Herzog Karl Wilhelm Ferdinand reagierte weitschauend und richtig – er ermöglichte dem jungen Gauß den Besuch des Gymnasiums, wo er einen ausgezeichneten Mathematiklehrer erhielt, anschließend das Studium am Collegium Carolinum, dann an der Universität Göttingen und schließlich die Promotion in Helmstedt.

Herzog Karl Wilhelm Ferdinand ist den meisten Braunschweigern durch sein Reiterstandbild vor dem Schloss bekannt. Tatsächlich lag ihm jedoch nichts ferner als die damit dargestell-

te Feldherrnrolle, die er nur zweimal aus außenpolitischen Zwängen gegenüber Preußen kurz wahrnehmen musste. Er war ein Friedensfürst und Förderer der Wissenschaft, und ohne ihn hätte Gauß niemals seine Talente entfalten können. Das zeigte sich bei einer sensationellen Entdeckung in der Astronomie um 1800: Die namhaften Astronomen Europas suchten damals nach einem „fehlenden“ Planeten zwischen der Marsbahn und der Jupiterbahn; der Astronom Giuseppe Piazzi in Palermo sichtete das gesuchte Objekt auch kurz, verlor es aber wieder aus den Augen. Die Astronomen unterhielten ein von F.X. von Zach in Gotha editiertes gemeinsames Korrespondenzblatt, und einer der Leser, Professor Zimmermann vom Collegium Carolinum, gab die Ausgabe mit Piazzis Daten dem jungen Gauß zum Lesen. Der schaute sich die Daten an, entwickelte quasi aus dem Stand ein geeignetes mathematisches Verfahren (die Methode der kleinsten Quadrate) und ermöglichte damit binnen kurzem die Wiederentdeckung des Objekts: es war der Zwergplanet Ceres, das größte Objekt im Asteroidengürtel.



Mit einem Schlag war der junge C. F. Gauß berühmt, und die russische Akademie der Wissenschaft in St. Petersburg sandte ihm einen Ruf – er sollte dort ein ganz neues Observatorium leiten. Jetzt aber war Herzog Karl Wilhelm Ferdinand wachsam: Nein, Gauß sollte in Braunschweig bleiben – er würde ihm hier eine eigene Sternwarte errichten. Sie sollte am Augusttorwall liegen, wo gerade die alte Befestigung in eine Wallpromenade umgebaut wurde (wie ringsum auf allen Wällen der Stadt); und Peter Josef Krahe machte sich an den Entwurf des Baues.

Während Gauß auf den Bau dieses Observatoriums wartete, widmete er sich zwischen 1802 und 1804 der exakten Vermessung seiner Heimatstadt Braunschweig und ihrer weiteren Umgebung. Auch die Burg Lichtenberg (d. h. die Ruine des Burgturmes) wurde damals zum ersten Mal in seine Arbeiten einbezogen – er peilte sie vom Turm des Kirchturms von St. Andreas an (und noch heute ist die Sichtlinie nach Lichtenberg von dort aus frei). Im Zuge dieser Arbeiten lernte er auch



seine erste Frau Johanna kennen (die leider viel zu früh starb), und alles hätte unmittelbar in die geplante gemeinsame Zukunft münden können, wenn nicht die napoleonischen Kriege 1806 auch das bis dahin neutrale Norddeutschland erreicht hätten. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand fiel in der katastrophalen Niederlage der preußischen Armee bei Jena und Auerstedt, das Herzogtum Braunschweig wurde von Napoleon ebenso aufgelöst wie die Nachbarstaaten



(z. B. Hannover und Hessen); alle diese Territorien wurden in das „Königreich Westphalen“ unter der Herrschaft von Napoleons Bruder Jérôme eingegliedert, und Carl Friedrich Gauß blieb nur noch die Übersiedlung an die Universität Göttingen übrig. In den Folgejahren, bis zum Ende der Befreiungskriege 1814/15, widmete er sich dort ganz der Astronomie und der Mathematik. Erst in der Friedensperiode nach dem Wiener Kongress gelangten die wis-

senschaftlichen Belange der wiederhergestellten Staaten wieder in den Brennpunkt – vor allem das Bedürfnis nach einer (endlich) exakten Landesvermessung. Der in dänischen Diensten stehende Heinrich Christian Schumacher, der Dänemark und das damals dazugehörige Schleswig-Holstein exakt vermaß, betrieb über die Ebene der Königshöfe die Beauftragung von C.F. Gauß mit der Landesvermessung des Königreichs Hannover.



Diese Landesvermessung wurde zum zentralen Lebensinhalt von C. F. Gauß in den 1820er Jahren. Dank der Erfindung des Heliotrops, die er der zufälligen Wahrnehmung eines Lichtreflexes vom Hamburger Michel auf einem Kirchturm in Lüneburg verdankte, konnte er die dazu notwendigen großen Dreiecke erfolgreich triangulieren. Das größte (und berühmteste) erstreckte sich zwischen dem Brocken im Harz, dem Inselsberg im Thüringer Wald und dem Hohen Hagen südwestlich von Göttingen. Von dort aus musste das Netz über die vorgelagerten Höhenzüge in die norddeutsche Tiefebene verlängert werden.

Einer der entscheidenden Punkte hierbei war Lichtenberg, an das sich Gauß von der Braunschweiger Messkampagne her gut erinnerte. Es war (neben Deister und Hils weiter westlich) einer der ganz entscheidenden Peilpunkte für die Fortsetzung des Netzes durch die Lüneburger Heide bis an die Elbe – freilich jetzt nicht mehr der alte Burgturm, sondern der 300 m weiter westlich gelegene Gaußstein. Jahrelang war C. F. Gauß mit der mühsamen Erweiterung die-



*Gaußstein oberhalb der Burgruine Lichtenberg in Salzgitter.*

ses Netzes über flache Hügelkuppen, Wälder und Heideflächen beschäftigt; später dann mit der Erweiterung westwärts bis an die Nordsee. Nirgendwo hat sein Wirken mehr Zeugnisse hinterlassen als hier. Am Ende war Norddeutschland nicht nur exakt vermessen, sondern auch seine Position auf der realen Erde (die durchaus nicht perfekt kugelförmig ist) war durch exakte Längen- und Breitengradmessungen genau bestimmt.





In seinen späteren Jahren entfernte sich Gauß nur noch selten von Göttingen, wo er mit seiner Familie (und am Ende nur noch mit seiner uralten Mutter und seiner jüngsten Tochter) in der Dienstwohnung der Sternwarte vor dem Geismartor lebte. Sein wissenschaftliches Interesse wandte sich verstärkt der Erforschung des Elektromagnetismus zu, wobei er in Wilhelm Weber, einem jüngeren Kollegen, einen kongenialen Partner fand. Beide zusammen entwickelten den ersten funktionsfähigen elektrischen Telegraphen der Welt (1833) und gründeten den „Göttinger magnetischen Verein“, der das neue Wissenschaftsgebiet vorantrieb.

Nur politisch engagieren mochte sich der alternde Gauß nicht mehr, und so blieb er auch stumm, als König Ernst August von Hannover 1837 sieben prominente Göttinger Professoren ihres Amtes enthob (und drei davon des Landes verwies), weil sie gegen die von ihm verfügte Aufhebung des (relativ liberalen) Staatsgrundgesetzes protestiert hatten. Auch Gauß' Schwiegersohn Heinrich Ewald und sein Freund Wilhelm Weber waren unter den „Göttinger Sieben“ – aber

Gauß blieb unpolitisch. Er blieb bis zu seinem Tod 1855 der „Princeps Mathematicorum“, führend in der Mathematik und Geodäsie, und ein erfolgreicher Astronom und Physiker.

Wenn wir im Jahr 2027 seinen 250. Geburtstag feiern, werden in Braunschweig und Göttingen zahlreiche Veranstaltungen stattfinden – Kolloquien an den Universitäten, Gedenkstunden, Seminare, Aktionen an den Schulen, Vortragsveranstaltungen, historische Wanderungen, das Nacherleben historischer Vermessungen zwischen Harz und Heide und vieles andere mehr. Und die Burg Lichtenberg soll und wird ihren Platz im Rahmen dieses Programms finden.



## **Die Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzgitter e. V.**

von Axel Singer

Im Jahr 1998 wurde die Archäologische Arbeitsgemeinschaft ins Vereinsregister eingetragen.

Der Lichtenberger Holger Dussberg, damals Archäologischer Beauftragter der Stadt Salzgitter, hatte mit einem kleinen Kreis Interessierter erste Ausgrabungen in Osterlinde, Sukopsmühle und an der Burg durchgeführt. Als die Gruppe größer war, wurde beschlossen einen Verein zu gründen.

Mit Genehmigung der Unteren Denkmalschutzbehörde Braunschweig wurde darauf hingearbeitet, Ausgrabungen gemäß den entsprechenden Vorgaben durchzuführen.

Im gesamten Stadtgebiet Salzgitters wurden Bauvorhaben auf eventuelle Auffälligkeiten überprüft, um gegebenenfalls Meldung an die Stadt vorzunehmen. Man hat sich nicht immer Freunde damit gemacht.

So wurde zum Beispiel in Gebhardshagen eine größere Ausgrabung im Bereich des Neubaugebietes

hinter den Schrebergärten durchgeführt und alte Siedlungsspuren entdeckt.

Verstärkt und zielgerichtet wurde natürlich jetzt auf der Burg gegraben. Es wurden Räume freigelegt und viele Funde von Kachelöfen, Dachschiefer und Scherben- und Glasfragmente entdeckt. Eine kleine Reiterfigur, Würfeln und Spielsteine und als ganz besonderes Highlight der goldene Ring mit Schmuckstein. Ganze Familien verbrachten die Wochenenden auf dem Grabungsgelände und umschichtig war immer jemand für Verpflegung und Versorgung zuständig.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Salzgitter funktionierte gut, da unter den Verantwortlichen sehr interessierte Entscheidungsträger waren. Irgendwann nahmen Vereinsmitglieder an Grabungen unter der Leitung des Archäologen Steinmetz, ehemaliger Leiter des Museums Wolfenbüttel, teil. Das waren echte,



wissenschaftliche Ausgrabungen der Braunschweiger und Göttinger Fachleute. Es wurde sogar mitgeholfen, ein abgestürztes Flugzeug aus dem zweiten Weltkrieg zu bergen.

Durch Beziehungen nach Österreich konnten „Auslandserfahrungen“ gesammelt werden. Auf Einladung des dortigen Fördervereins wurde eine Woche auf der Burg „Steinschloss“ in 1180 m Höhe, in der Steiermark mitgegraben.

Zu den Pflichten des Vereins gehörte die ordnungsgemäße Bearbeitung der gefunden Stücke. Es musste gezeichnet und fotografiert werden. Es wurden schriftliche Aufzeichnungen



und Berichte geschrieben. Die Scherben wurden gereinigt, beschriftet und möglichst zusammengesetzt. Für diese Dokumentationen wurde viel Zeit und Sorgfalt aufgewendet. Vieles das gefunden wurde, ist erst mal in Archiven gelagert worden, aber einiges wird auch im Museum ausgestellt. So hat der Verein zur Bewahrung der Vergangenheit seinen Teil beigetragen.



---

## **„Alte Burgen – neue Burgen. Das Spätmittelalter im Salzgittergebiet“**

von Arne Homann

---

2. Burgenkolloquium im Städtischen Museum Schloss Salder am 25. Oktober 2025

Wieder ein schöner Erfolg für Kultur und Geschichte in Salzgitter! Auch Teil zwei der dreiteiligen Kolloquiums-Reihe „Burgen – Schlösser – Herrenhäuser. Wo in Salzgitter der Adel saß“ im Städtischen Museum Schloss Salder lockte zahlreiche Gäste von Nah und Fern an. In dem mit mehr als 80 Interessierten bis auf den letzten Platz voll besetzten, prächtigen Fürstensaal unseres historischen Hauses beleuchteten am 25. Oktober 2025 sechs wissenschaftliche Vorträge den Themenkomplex repräsentativer spätmittelalterlicher Wehrbauten des Adels im Salzgittergebiet und in seiner näheren Umgebung.

Die dreiteilige Kolloquiums-Reihe ist eine Kooperationsveranstaltung des Städtischen Museums Schloss Salder – Stadt Salzgitter / Fachdienst Kultur – und der Landesgruppe Nie-

dersachsen der Deutschen Burgenvereinigung.

Thematisiert wird erstmals umfassend am Beispiel des heutigen Stadtgebiets von Salzgitter die lokale Funktion und Entwicklung historischer Befestigungsanlagen und Adelssitze. Die Erträge aller drei Kolloquien sollen in einem abschließenden Begleitband zu einer voraussichtlich 2027 oder 2028 stattfindenden Sonderausstellung zum Thema publiziert werden.

Nachdem im vergangenen Jahr das Frühmittelalter und das Hochmittelalter im Fokus standen, wurde am 25. Oktober 2025 das Spätmittelalter genauer betrachtet. Wegen regionaler Besonderheiten wurde der Zeithorizont auf 1250 bis 1550 ausgedehnt: Die Hochphase der Adelsburg und den Übergang von der Burg zum Schloss. Wie überall im dama-





*Grußwort von Dr. Dirk Härdrich.*

ligen „Alten Reich“ kam es auch im heutigen Stadtgebiet von Salzgitter zu einer Spezialisierung von Burgen. Neben landesherrlichen Bauten und Adelssitzen etablierten sich Verwaltungssitze und Festungen.

Eloquent eingeleitet wurde der Tag mit einem inspirierenden Grußwort für die Stadt Salzgitter in Vertretung des Oberbürgermeisters von Dr. Dirk Härdrich (Dezernent für Bildung, Soziales und Integration der Stadt Salzgitter). Es folgten eine Begrüßung der Veranstalter Arne Homann M.A. (Leiter Städti-

ches Museum Schloss Salder) und Dr. Heiko Laß (Landesgruppe Niedersachsen der Deutschen Burgenvereinigung) sowie die insgesamt sechs Vorträge in drei Themenblöcken.

Im ersten Block, der die spätmittelalterliche Entwicklung im Salzgittergebiet detailliert beleuchtete, sprach zunächst Dr. Heiko Laß zum Thema „Neue Burgen, neue Funktionen, neue Burgherren, neue Formen“. Er betonte den Wandel der Architektur der Burgen von 1250 bis 1550 und hob die sich in dieser Zeit deutlich



ausweitende Gruppe an Burgbesitzenden hervor. Denn dazu zählten neben Adel und Hochadel nun auch Orden, Stifte und Städte. Weiterhin ging Dr. Laß auf das Rechtsinstitut der Fehde ein. Er illustrierte seine Ausführungen durch viele Beispiele aus der Region. Arne Homann M.A. stellte unter der Überschrift „Kleine Burgen, große Höfe: Beispiele aus Salzgitter und Umgebung“ beispielhaft die erhaltenen ebenso wie die abgegangenen Wehrbauten des Spätmittelalters im Salzgittergebiet und dessen direktem Umland vor. Er unterfütterte seine Ausführungen mit Resultaten von Grabungen, Quellenzeugnissen und Bauautopsien. Das gezeichnete Panorama umfasste neben großen Anlagen wie Burg Gebhardshagen und der Liebenburg auch kleine aber durchaus wehrhafte Höfe, etwa jene in Thiede und Barum.

Die Mittagspause fand dann wieder im durch Sigrid Lux ganz wunderbar herbstlich geschmückten „Schafstall“ statt. Nach der Einnahme eines von Hackys Kantine gelieferten, qualitativ und im Umfang hervorragenden Mittagessens, das alle Gäste – bei



*Eindruck von der Mittagspause.*

angeregtem Austausch über die Vortragsinhalte – vollkommen zufrieden stellte, folgte der zweite Themenblock.

Dr. Nadine Mai vom Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen stellte „Das Rittergut im Herzogtum Braunschweig und Lüneburg“ vor. Mit dem Schwerpunkt auf dem Spätmittelalter – aber auch mit einem Ausblick in die Jetztzeit – definierte sie umfänglich, was ein Rittergut historisch war und was es auch



*Dr. Nadine Mai spricht.*

heute noch ist. Sie stellte dabei sowohl die Rechte und Pflichten der Besitzer der Rittergüter als auch die baulich-funktionale Struktur dieser Gebäudekomplexe vor. Ihrem Arbeitsschwerpunkt entsprechend basierte der Vortrag auf den Verhältnissen im Fürstentum Calenberg, sie stellte aber immer wieder Bezüge zum Salzgittergebiet her. Anschließend lenkte Dr. Christian Ottersbach vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart unter dem Titel „Ein langes Mittel-

alter: Adeliger Schlossbau zwischen dem 15. und frühen 17. Jahrhundert“ den Blick auf die bauliche Gestalt später Burgen und früher Schlösser. Inspirierend war die Verbindung zahlreicher beeindruckender Beispiele aus dem Süddeutschen Raum in Verbindung mit solchen aus dem Salzgittergebiet. Der von ihm im Schwerpunkt referierte Aspekt der seinerzeit aufkommenden Notwendigkeit der Entwicklung einer völlig neuartigen Architektur zur Verteidigung mit Feuerwaffen und gegen



Feuerwaffen, bei Beibehaltung repräsentativer Elemente eröffnete einen weiteren Aspekt des Themas.

Nach einer durch leckere Kuchen- und Heißgetränke sowie abermals interessanten Austausch versüßten Kaffeepause ging es dann an den abschließenden dritten Themenblock. Dort beleuchtete zunächst Dr. Gudrun Pischke von der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung mit ihrem Vortrag „Über Adelsfamilien des späten Mittelalters und ihr einstiges Wirken im heutigen Salzgitter“ ein Thema, das sie im vergangenen Jahr bereits für das Hochmittelalter bearbeitet hatte. Ihre von Quellen gesättigten Ausführungen arbeiteten deutlich heraus, dass die Adelssitze der Zeit in ihrer Natur sehr verschieden ausfielen. So saßen Ritter nicht nur auf Burgen, sondern durchaus auch auf unbefestigten großen Wirtschaftshöfen. Ganze Familien wechselten ihre Lehnsherren und damit auch ihre Sitze. Teils verließen sie unsere Region sogar ganz, während andere Familien hereinkamen. Das Spätmittelalter war im Hinblick auf den Adel daher

nicht von Beständigkeit, sondern im Gegenteil von Wandel geprägt. Das Kolloquium beschloss Dipl. Ing. Christoph Lücke vom Fachgebiet Bauordnung und Denkmalschutz der Stadt Salzgitter. Wie schon 2024 betrachtete er wieder Salzgitters bedeutendstes Baudenkmal, nun aber unter dem Titel „Burg Lichtenberg – Die letzten Jahre (Jahrzehnte?): Niedergang/ Zerstörung/ Abbruch“. Die Anlage erlebte im Spätmittelalter einen umfangreichen Ausbau und wurde stark befestigt. Dennoch war sie nicht in der Lage, den neuen Herausforderungen des 16. Jahrhunderts zu bestehen. Nach der Eroberung und den vorhergehenden territorialen Veränderungen infolge der Hildesheimer Stiftsfehde wurde sie dem Verfall Preis gegeben. Ihre strategische Bedeutung war verloren und der Unterhalt daher zu teuer.

Abschließend ist festzuhalten, dass auch dieses Kolloquium wieder hervorragend ablief. Besonders ist hier der Einsatz des Museumsteams und der Freiwilligen des Fördervereins Burg Lichtenberg e. V. hervorzuheben. Sie sorgten für reibungslose Abläufe und verdienen daher einen





besonderen Dank. Die Vortragenden konnten sich vor diesem Hintergrund sorglos auf ihre Präsentationen konzentrieren und beleuchteten wieder einmal ein breites Spektrum von Aspekten des Themas, die auf reges Interesse stießen, wie viele Nachfragen und sogar Diskussionen zeigten. Ganz herzlich soll an dieser Stel-

le noch einmal dem Förderkreis Schloss Salder e. V., dem Förderverein Burg Lichtenberg e. V. und dem Geschichtsverein Salzgitter e. V. gedankt sein, die das Kolloquium wiederum aktiv und großzügig unterstützt haben.

Am 24. Oktober 2026 folgt das dritte und letzte Kolloquium der Reihe. In ihm wird auf die Neuzeit (16. bis 19. Jahrhundert) fokussiert.

**Im Mittelpunkt steht der Wandel in Adelsgesellschaft und Architektur – etwa durch einen Blick auf die sogenannten „Rübenburgen“.**

Voranmeldungen sind ab sofort möglich, entweder telefonisch über  
**05341 839-4619 oder 839-4622,**

alternativ per E-Mail an:  
**[museum@stadt.saltgitter.de](mailto:museum@stadt.saltgitter.de).**

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

*Der spätmittelalterliche Wehrturm auf Alt Wallmoden.*





## *Vorstellung neues Vorstandsmitglied*

von Kirsten Bruns



Mein Name ist Kirsten Bruns. Seit April 2025 gehöre ich dem Vorstand des Fördervereins Burg Lichtenberg an.

Als gebürtige Lichtenbergerin ist mir die Burg seit meiner Kindheit vertraut und ans Herz gewachsen. Einen wichtigen Anteil daran hatte

auch mein Großvater, Albert Löhr, der viele Jahre im damaligen Verschönerungsverein aktiv war. Durch ihn habe ich schon früh die besondere Bedeutung der Burg für unsere Region kennengelernt.

Es erfüllt mich mit Freude, nun selbst Verantwortung für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Burg übernehmen zu dürfen. Besonders am Herzen liegt mir die Pflege des Kräutergartens. Darüber hinaus finden Sie mich oft am Sonntag während der Öffnungszeiten auf dem Bergfried, wo ich gerne mit Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch komme.

Ich freue mich sehr, wenn Sie sich – wie ich – für die Burg Lichtenberg und das Ehrenamt begeistern und unseren Förderverein tatkräftig unterstützen.



Der große Putztag 2025 auf dem Burggelände





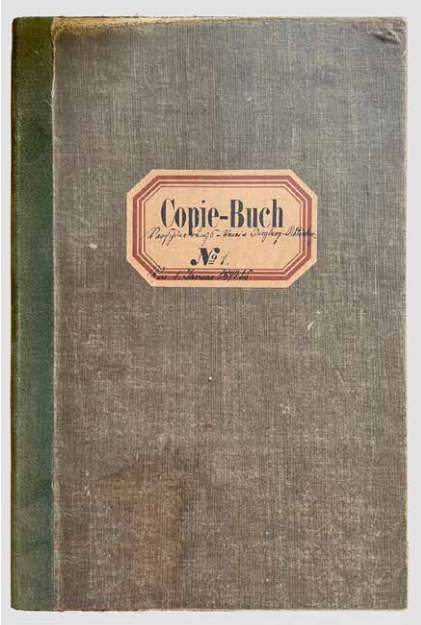
## Wera Matzke findet Hinweise auf Goldmünze und Gerippe

von Thomas Meyer

Im Bestand des Stadtarchiv Salzgitte befindet sich u. a. ein Protokollbuch des Verschönerungsvereins Burgberg Lichtenberg. Dieser Verein war 1892 gegründet worden, mit dem Ziel, den zu dieser Zeit völlig verwahrlosten Burgbergbereich zu restaurieren und als Besuchsziel attraktiv zu machen. 1994 ging der Verschönerungsverein in den heutigen Förderverein Burg Lichtenberg e. V. über. Die Eintragungen des Protokollbuches fallen in den Zeitraum vom 1. Januar 1894 bis 10. November 1904, also genau in die Phase, der wesentlichen baulichen Umgestaltungen auf dem Burgberg. In diesem Zeitraum wurde die Gaststätte gebaut, der Bergfried auf seinem alten Fundament errichtet und der Brunnen freigelegt. Umso interessanter war es, ob sich in diesem Protokollbuch Hinweise auf Relikte aus vergangenen Tagen fanden, die ggf. im Zuge der Erdarbeiten zutage traten. Das Problem war allerdings,

dass die handschriftlichen Eintragungen mit Tinte auf recht dünnem Pergamentpapier vorlagen. Geschrieben in Sütterlinschrift und zum Teil auch noch verlaufen. Hier konnte nun Wera Matzkes Wissen um die Entzifferung und Transkription des Textes zum Tragen kommen. In mehreren Vor-Ort-Terminen transkribierte sie Textpassagen, die Hinweise auf Ausgrabungsgegenstände enthielten. So z. B. der Eintrag vom 28. Februar 1895: *Heute hat mein Hofmeister Christian Helms beim Abfahren des Schutts, welcher aus dem Burgbrunnen gefördert ist, eine schöne Goldmünze gefunden. Sie ist so groß wie ein 20-Mark-Stück, aber nur halb so stark. Von ... Goldglanze auf der ... Seite lautet die Aufschrift, Mone Nova Aure Romae, wenn ich nicht irre. Die andere Seite zeigt das Bild des Apostels Petrus mit dem Schlüssel zur Himmelspforte in der einen Hand, die Heilige Schrift in der anderen Hand. Zu seinen Füßen befindet sich*





wieder ein kleines Wappen Rechts. Rechts im halben Feld der springende Löwe. Links oben einen Arm, unten ein schraffiertes Feld. Die Unterschrift auf dieser Seite habe ich auch nicht entziffert. Die Schriftzeilen sind wohl deutlich zu erkennen, aber es ist vom Einzelnen schwer zu sagen, was es für Buchstaben sein sollen. Die Unterschrift an der rechten Seite heißt „Emai elati“ heißen sollen. Eine Jahreszahl ist nicht darauf zu finden. Ihr ergebener A. Langstraten.

Eintrag vom 15. Januar 1898: Schutt Bergfried ist bis auf die Hälfte im Inneren freigelegt. Fanden auf Nordseite Gerippe eines großen Menschen. Der Kopf ist gut erhalten. Die Zäh-



ne alle zusammen und gesund. Dabei fanden wir einen nicht vollständig erhaltenen Kamm mit langen Zinken, der vielleicht als Haarschmuck gedient hat.

Es ist eine enorm anstrengende Arbeit, die viel Konzentration erfordert, um solch relevante Informationen zu Funden innerhalb des Protokollbuches herauszulesen. Wir danken Wera für ihr Engagement und dem Team vom Stadtarchiv für die Bereitstellung der Unterlagen.



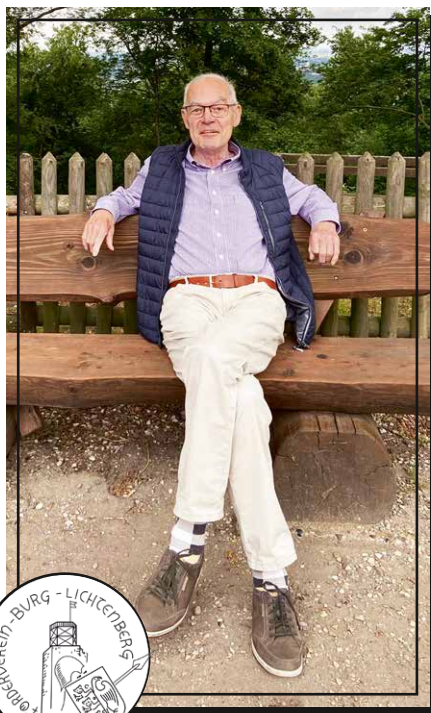
## **Wir trauern um Willi Ehlers** **\*25.03.1948 † 9.01.2025**

von Roswitha Ehlers und Marcus Klink

Gleich zum Anfang des neuen Jahres verstarb unser langjähriger Geschäftsführer Willi Ehlers.

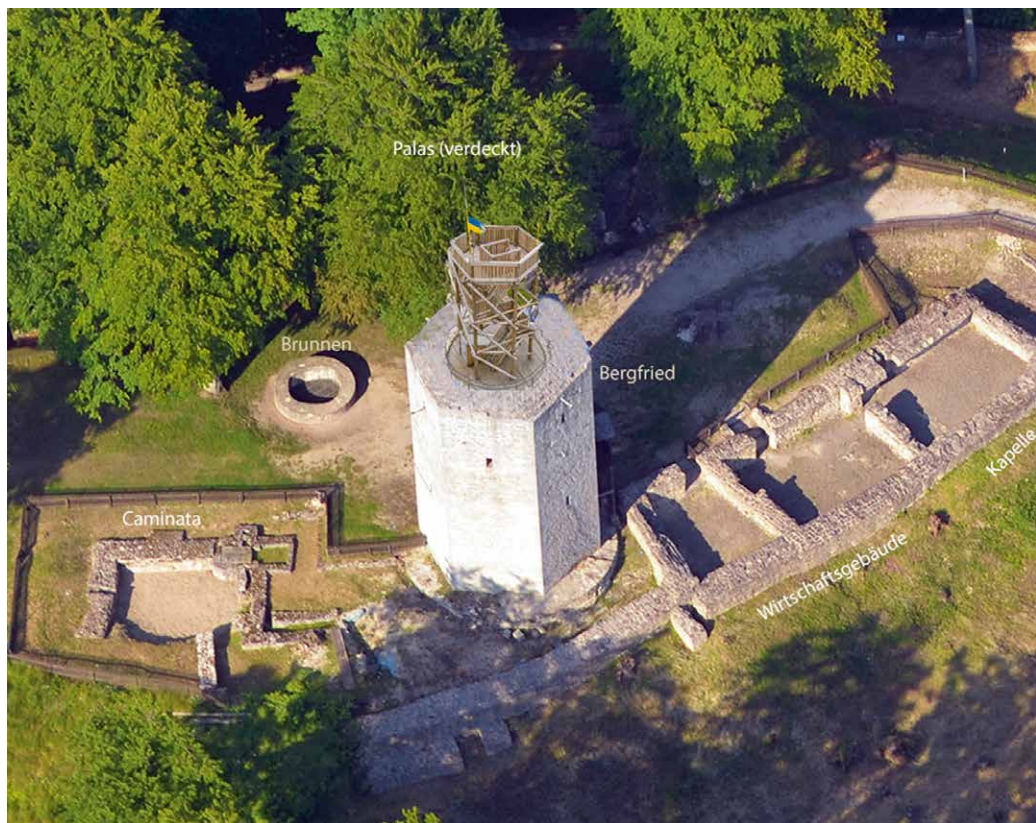
Willi war über 40 Jahre Mitglied im Förderverein, davon die meiste Zeit als Geschäftsführer. Er hat die Geschicke des Vereins auch in stürmischen Zeiten immer auf Kurs gehalten. Als gelernter Buchhalter waren auch die Vereinsfinanzen bei ihm in den besten Händen. Das Wissen, dass sich Willi über die Jahre für den Verein erworben hatte, war für die Vereinsvorsitzenden Albert Löhr, Gisbert Bobbert, Hans-Hermann Lütgering, Karlhans Kummer und Sigrid Lux von unschätzbarem Wert. Wir konnten Willi immer um Rat fragen, er war immer für uns da. Vorausschauend hat er während seiner langen Krankheit seine Frau Roswitha in die Vereinsarbeit eingearbeitet, so dass nach seinem Ableben die Führung des Vereins durch seine Frau gesichert war.

Der Förderverein Burg Lichten-



berg e. V. hat durch den Tod von Willi Ehlers ein wichtiges Mitglied und Freund verloren.

Die Mitglieder des Fördervereins bedanken sich bei Willi Ehlers für seine geleistete Arbeit und werden ihn in besonderer Erinnerung behalten.



## Impressum

Burgkurier – Mitgliederinformation des Fördervereins Burg Lichtenberg e. V.

Herausgeber: Förderverein Burg Lichtenberg e. V.,

Fredener Straße 7, 38228 Salzgitter,

E-Mail: [info@fv-burg-lichtenberg.de](mailto:info@fv-burg-lichtenberg.de).

Redaktion: Marcus Klink, Thomas Meyer.

Layout: Jolanta Ostaszewska ([j.ostaszewska@web.de](mailto:j.ostaszewska@web.de)).

Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen.

Bildnachweis: Archäologische Arbeitsgemeinschaft Salzgitter e. V. (S. 16, 17), Kirsten Bruns (S. 4/5), Martin Dietze (S. 28), Förderverein Burg Lichtenberg e. V. (S. 14, 21, 2. und 3. Umschlagseite), Benjamin Klink (1. und 4. Umschlagseite), Marcus Klink (S. 6, 7), Heiko Laß (S. 19, 20, 21), Sigrid Lux (S. 2, 25), Thomas Meyer (S. 12/13, 27), privat (S. 24), Stadt Salzgitter (S. 23), Harald Weidner (S. 3), Christian Zirlewagen (S. 8/9).



